

Hör auf zu träumen! Wir würden ja gerne, aber....Sachzwänge, uns sind die Hände gebunden! Denk mal realistisch...blablabla! Wer kennt das oder ähnliche Sätze nicht?!

Utopie ist heute mehr Schimpfwort als etwas, das mit Sehnsucht, mit Hoffnung und dem Drang zu verändern verbunden wird. Und wenn man sich unseren Alltag ansieht bleibt ja tatsächlich nicht viel Zeit oder Sinn für Utopie übrig: Notendruck in der Schule, Zeitarbeit, Pflichtpraktika ohne Bezahlung, Leistungszwang und Konkurrenzkampf, weltweit Flucht, Vertreibung, Kriege und Konflikte...Die Frage ist also berechtigt: hat Utopie überhaupt Platz und Sinn?

Wir denken, dass Utopie nicht bedeutet sich Bilder auszumalen von zukünftigen Städten oder wie dann wohl das Gesundheitssystem aussehen wird oder Ähnliches...Utopie denken heißt zu wissen, dass die Welt, die Gesellschaft nicht so sein muss, wie sie ist und sich vorstellen zu können, dass sie komplett anders ist.

Utopie heißt zu wissen, dass Arbeit keine naturgegebene Tatsache ist...dass ein Staat nur im Kapitalismus eine Notwendigkeit ist...dass es eine Schule mit Noten eben nicht immer und überall braucht....dass Nationen und ihre tödlichen Grenzen nichts sind, was die Menschheit nicht überwinden könnte....dass Armut nichts ist, was es immer gab und immer geben wird, sondern etwas ist, was wir beseitigen können...Utopie heißt zu wissen, dass die bürgerliche, demokratische Gesellschaft nicht das Ende der Geschichte ist!

Utopie heißt für uns also nicht sozialistische Luftschlösser zu bauen, die an der kapitalistischen Realität schlicht einstürzen müssen, sie heißt nicht, den Staat anzubetteln oder ihn als Verbündeten gegen das Kapital in Stellung zu bringen...

Wir wollen nicht nur umverteilen, wir wollen nicht einfach nur Herrschaftsverhältnisse umdrehen...wir sehen das Problem nicht darin, dass angeblich eine Minderheit die Mehrheit der Menschen ausbeutet, sondern dass es überhaupt Ausbeutung, Verwertung und Konkurrenz gibt...

Wir wissen, dass eine solche Utopie keine ist, die wir uns als Einzelne ausmalen oder zusammenfantasieren können.

Unsere Utopie erwächst aus der Kritik der bestehenden Verhältnisse, aus der Negation des Bestehenden, also immer aus der gemeinsamen Ablehnung dessen, was uns hier und heute nervt, was uns traurig und sauer macht, was uns und unsere Freundinnen und Freunde am schönen Leben hindert und bedroht oder tötet.

Man könnte uns vorwerfen, dass wir nicht wissen, was wir wollen. Weil wir aber ganz bestimmt wissen, was wir nicht wollen, wissen wir auch was wir auf jeden Fall wollen:

Wir wollen eine Gesellschaft ohne Klassen, ohne Staaten, ohne Nationen und Grenzen, ohne Arbeit, ohne Leistungszwang und ohne dazu gezwungen zu werden, nichts zu tun....

Wir wollen den Kommunismus – vielleicht mehr, aber sicher nicht weniger!